

Entfesseltes Evangelium

“Gute Nachricht” für meinen Nächsten?

Sonntag, 3. April 2022, Predigt: Dani Weber

Der starke Wunsch, dem «Missionsbefehl» entsprechen zu können, hat uns Christen zeitweise dazu getrieben, die Zahl der «Bekehrungen» über das Wohl der Menschen zu stellen. In der tiefen Überzeugung, anderen einen Gefallen mit Ewigkeitswert zu machen, hat der Zweck auch mal die Mittel geheiligt.

Der fromme Übermut kann auch Christen dazu bringen, dass sie ein sehr ungutes Gefühl dabei haben, anderen von ihrem Glauben zu erzählen.

Gute Nachricht...

Evangelium steht für gute Nachrichten. Zum Start unserer Serie haben wir entdeckt, dass diese Gute Nachricht zuerst einmal eine gute Nachricht für uns selbst ist. In seiner grossen Vielfalt trifft das Evangelium in unsere Leben und hinterlässt bei jedem von uns eine andere Spur. (Vergleich: Prisma, welches das Licht bricht.)

...für meine Nächsten

Nun wollen wir heute nicht bei uns selbst bleiben. Wir möchten folgend entdecken, wie wir, motiviert durch das Erleben des Evangeliums in unserem eigenen Leben, anderen dabei helfen können, das Evangelium zu erleben und zu erfassen.

Von Liebe motiviert

Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.

Johannes 3,16

Evangelium ist Liebe, die sich nicht aufdrängt, sondern selbst hingibt. Diese Liebe ist der grundlegende Antrieb in uns, unser Umfeld zu lieben. (Liebe deinen Nächsten)

Fragen

- Erzählen wir Menschen von Jesus und dem Evangelium, weil wir sie gernhaben, oder haben wir sie gern, damit wir ihnen von Jesus erzählen können?
- Könnte es sein, dass du für eine Freisetzung der Liebe in dir für deine Nächsten bitten musst?

Interessiere dich

Liebe zeigt sich im Interesse für Menschen. Interesse, welches über den eigenen Tellerrand hinausgeht. Es geht nicht um mich. Es geht um den anderen. Wir sind in dieser Welt und dies aus gutem Grunde. Wir sollen die Welt um uns kennen.

Paulus in Athen

Apostelgeschichte 17,16-17

Auch Paulus liess die Auseinandersetzung mit der Welt um ihn herum nicht kalt. Wir lesen, dass er sich empörte. Vielleicht wäre er am liebsten davongelaufen. Aber wenn wir Paulus dabei beobachten, wie er mit

den Menschen in Athen über den Glauben ins Gespräch kommt, fällt uns auf, dass es ihm trotzdem wichtig war, herauszufinden, was sie bewegt. Er hat sich in Athen aufmerksam umgesehen und den verschiedensten Menschengruppen zugehört, um herauszufinden, inwiefern die «Gute Nachricht» auch wirklich gut ist.

Fragen

- Kennen wir die Fragen und Bedürfnisse der Menschen um uns herum?
(Hinweis: Sorgenbarometer)
- Wo leben wir zu zurückgezogen? Wo gilt es, aktiv Brücken zu bauen und uns in die Gesellschaft hineinzugeben?

Gib dich ins Gespräch

Wahres Interesse zeigt sich darin, dass wir uns für unser Gegenüber öffnen und etwas von uns preisgeben. Dabei sind wir Gesprächspartner auf Augenhöhe.

- Erlaube den Menschen, eigene Schlüsse zu ziehen.
- Stehe zu deinen Standpunkten und gib sie preis.

Paulus in Athen

Die Story von Paulus ging weiter. Es kam so weit, dass er vor den Stadtrat (Areopag) von Athen gebracht wurde (mitten ins gesellschaftliche Zentrum).

Apostelgeschichte 17,22-24

Seine Rede löste gemischte Reaktionen aus. Es gab Leute, die konnten und wollten seine Standpunkte nicht ernst nehmen. Andere interessierte es im Moment zu wenig. Es gab Dringlicheres. Und dann gab es diejenigen, die angesprochen wurden. Ein Stadtrat und eine weitere Frau kamen zum Glauben an Jesus. Das Evangelium hatte sie getroffen.

Fragen

- Bist du bereit, deine Standpunkte preiszugeben? Bist du bereit, dich anderen Menschen gegenüber zu öffnen?
- Fehlt dir der Mut, andere mit deinem Standpunkt zu konfrontieren und ihre Reaktionen in Liebe auszuhalten?

Naaman und das Sklavenmädchen

Zum Schluss begeben wir uns nochmals auf eine Zeit- und Weltreise. Wir bewegen uns von Athen nach Syrien und in die Zeit der Könige von Israel.

2. Könige 5,1-4

Dieses Mädchen zeigt uns, dass du weder alt, noch erfahren, weder gebildet noch in hoher Stellung sein musst, um gute Nachrichten an deine Nächsten weiterzugeben. Aber:

- Sie hörte zu.
- Sie interessierte sich für die Nöte der Menschen um sie herum.
- Sie wagte es, ihren Standpunkt zu beziehen.